

gefertigt. Bei größerem Lumen wird die Geschwindigkeit der zu befördernden Flüssigkeitssäule geringer und die Halogensilberniederschläge haben dann Zeit, sich in der Röhre zu senken, bevor sie über die höchste Stelle der Biegung hinübergebracht worden sind. Der kurze Schenkel des Hebers ist durch die Bohrung eines kleinen Kautschukpfropfens, der genau in die obere Mündung des Filtrerröhrchens paßt, so hindurchgesteckt, daß 20 mm dieses über

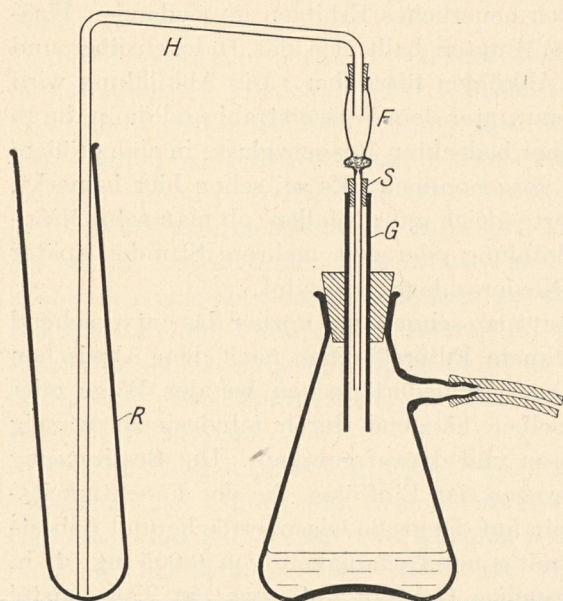


Fig. 24. Das Absaugen von Halogensilberniederschlägen. ($\frac{1}{2}$ natürl. Größe.)

F Filtrerröhrchen, *S* Schlauchstück, *G* verschiebbare Glasröhre, *H* Heber, *R* weites Reagenzglas.

jenen frei vorragen. Dadurch endet beim Aufsetzen des Hebers auf das Filtrerröhrchen das Heberrohr im Innern des Filtrerröhrchens in der Mitte seiner bauchigen Erweiterung, so daß die beförderte Flüssigkeit, ohne an die Wandungen abgelenkt zu werden, frei auf die Filterschicht abtropft. Auch der Heber muß vor jedem Gebrauch mit Schwefelchromsäure und Wasser wiederholt gereinigt werden.

Das Reagenzglas mit dem abgesetzten Halogensilberniederschläge

setzt man in ein leeres Becherglas, führt das lange Ende des Heberrohres, das schon im gewogenen Filterröhrchen fest sitzt, in dasselbe ein und senkt es durch Bewegen der weiten Röhre im Kautschukstopfen des Absaugekolbens bis in die Nähe des am Boden liegenden Niederschlages. Nun saugt man mit der Pumpe allmählich soweit an, daß etwa in der Sekunde zwei Tropfen Filtrat gewonnen werden. Nachdem auf diese Weise die Hauptmenge der Flüssigkeit entfernt worden ist, spült man aus einer kleinen Spritzflasche mit feiner Auslaufspitze die innere Oberfläche des Reagenzglases mit salpetersäurehaltigem Wasser (1 : 100) ab und schüt-